

Staatstragendes aus der PLO

Ausnahmsweise sind die Nachrichten aus Nahost wieder von der guten Sorte. Nach wochenlangem 'Warten auf Godot' - auf die PLO-Polizei und -Beamtenschaft, die in Jericho und Gaza einrücken sollte - hat sich Yassir Arafat doch noch aufgerappelt. Reibungslos hat sich am Wochenende der Aufmarsch im Autonomie-Gebiet Jericho vollzogen; mit Handschlag hat sich der israelische Kommandant von seinem palästinensischen Kollegen verabschiedet.

Hoffnungsfroh kommentiert die linke Tageszeitung Ha'aretz: 'Bislang sind die Kämpfer von Hamas und Islamischem Dschihad

wie vom Erdboden verschluckt.' Aufgelöst haben sich die Terrortruppe freilich nicht; sie warten klugerweise erst einmal ab. Denn es würde ihnen kaum Punkte einbringen, wenn sie ausgerechnet an einem nationalen Jubeltag Politik mit der Kalaschnikow machen würden. Sie wollen weiterhin prüfen, wie sich ihre politischen Aktien in Jericho und Gaza entwickeln, und das heißt, daß nun die Beweislast auf den Schultern von Yassir Arafat und seinen Mannen liegt.

Die 15 Palästinenser, die er bislang in den 24köpfigen Autonomie-Rat gehievt hat, sind größtenteils erfahrene und moderate Männer

und Frauen. (Daß er dabei auch den Rabbi Moshe Hirsch, einen radikalen Anti-Zionisten, ernannt hat, ist ein pikanter Seitenhieb gegen Rabin.) Der Autonomie-Rat arbeitet nun ohne Netz: Was fürderhin schiefeht, kann nicht mehr den Israeli angelastet werden. In dem Maße, wie die neuen PLO-Regenten die Keimzelle des neuen Staates hegen und pflegen, werden sie der Hamas und den 'Heiligen Kriegern' die Munition rauben. Die eigentliche Nahost-Schlacht findet nun in den Polizeirevieren und Verwaltungsbüros statt.

jj